



Die Mitteilungen des Vereins werden in Bänden zu 12 Nummern herausgegeben

Abgeschlossen am 1. Juni 1925

Straße und Fuhrwerk im Müglitztal

Von U. Eichhorn, Glashütte

In tiefer Wildnis träumte einst das Tal den „Mogelicz“. Herabgestürzte Selsblöcke vereint mit entwurzelten urhaften Baumleibern stauten oft das Wasser des felsbeengten Waldflusses. Baum, Stein und Wasser machten das Tal unwegsam und zwangen Fuß und Rad sich andren Weg zu suchen. Aus den Hammerwerken am blockgefüllten Slusse schleppten sich die Eisenkarren mühsam auf die Höhenwege. Das war zu der Zeit, da ruhige Hammerknechte mit schwerem Eisengerät am Schmiedefeuer schafften, das Klängen aus der Hammer Schmiede sprang, von den nahen Selsen zurückprallte und sich mit neuem Hammer schall vertönte. Das war in jenen Jahrhunderten, da hier schwarzbekittelte Schakgräber mit Hammer, Schlägel und Bergeisen die Erze aus dunklem Selsengange lösten und Albinus schrieb: „Das dritte und fürtrefflichste Eisen wird zu Lawenstein und Berggießhübel und Glashütten gemacht“. Lasttiere trugen aus den Mahlmühlen auf dem „Efelssteig“ und andren schmalen Pfaden das Mehl in die Bauerndörfer. Über die Höhen liefen Straßen. Aber gar arg waren die Höhenstraßen beschaffen, die vom Elbtal nach dem Erzgebirge führten. Geifernde Zugtiere zerrten unter Sluch und Prügel den Wagen aus schlammigem Loch, um nach wenigen Wagenlängen gleiche Marter zu überwinden. Und war der Höhenweg gezwungen, das weg-